

immer die Worte vorsagen ließ: Bedenke, o König, daß du sterben mußt! Wir geringen Leute können es nun freilich einem so reichen Herrn nicht gleich thun und uns einen eigenen Beamten für diese Ermahnung halten. Aber der liebe Gott sorgt doch schon für solche Mahner, wer nur auf sie achten will. Da draußen vor dem Orte, wo der Weg vorüber führt, hält mehr als einer über die Kirchhofsmauer seinen Finger gegen uns empor. Und sagt ein stummer Wink von Grabeskreuzen nicht genug? — Du gehst jetzt in diesen Garten nicht hinein; das schwarz angestrichene Thor ist vielleicht verschlossen, aber es hat Angeln und Riegel; und für wen wird es einst geöffnet werden? — Vielleicht geht eben ein Lüftchen über das Feld hin, und die Gebüsche oder Blumen auf den Hügeln rauschen gar sanft. Tönt's nicht wie ein Gruß in die Ohren von diesem oder jenem Verwandten und Freunde, dessen Mund dich nicht mehr grüßen kann? Vorbei, vorbei ist's mit ihnen, und ebenso geht's bei uns.

Da ruhen sie alle zusammen; eine Mauer umher, eine Erde, eine Wolke darüber. Und wir wandeln häufig so stolz neben einander her, als hätte der eine vor dem andern in alle Ewigkeit etwas voraus. Wir suchen einer dem andern einen Vorteil abzujagen, als ob wir auch nach dem Tode für einen Vorrat sorgen müßten. — Wie schrumpft doch da all' die Wichtigthurei der Welt gleich einer Blume vor dem Abendhauche zusammen! Wie schmilzt da aller Hochmut und alles Rühmen gleich dem Reif des Feldes vor der Morgensonne!

So habe denn Dank, stiller Kirchhof, für alles, was du vom Tode erzählst! Du verstehst es, den 90. Psalm uns vorzusagen.

93. Der Pilger.

1. Der Pilger aus der Ferne sieht seiner Heimat zu; dort leuchten seine Sterne, dort sucht er seine Ruh'.
2. Sein Sehnen geht hinüber, der Leib fällt in das Grab; die Blumen wachsen drüber, die Blumen fallen ab.
3. In Königsstädten schimmert des Goldes reiche Pracht, und morgen sind zertrümmert die Städte und die Macht.
4. Die Ströme ziehn hinunter ins wogenreiche Meer; die Wellen gehn drin unter, man sieht sie nimmermehr.
5. Der Harfenton verklinget im stillen Windeswehn; der Tag, den er besinget, mußs heute noch vergehn.
6. Der von dem Honigseime der Ewigkeit geschmeckt, der Pilger ist dasseime nur, wenn das Grab ihn deckt.